

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 22
Postcheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis 1 Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Kleinzeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 268

Herford, Donnerstag, den 14. November

1918

Beteiligung fortgeschrittener Abgeordneter zur Regierung?

11. Berlin, 13. Nov. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hat die sozialistische Regierung dem fortgeschrittenen Abgeordneten, Justizrat Dr. Waldstein, die Leitung des Reichsjustizamts, dem ehemaligen Staatssekretär, Dr. Dernburg, die Leitung des Reichsjustizamts angeboten. Die beiden Persönlichkeiten haben sich ihre Entscheidung vorbehalten.

Verhandlungen über die Waffenstillstandsbedingungen zur See.

11. Wilhelmshaven, 13. Nov. Der kleine Kreuzer „Königsberg“ ist um 1 Uhr mittags mit Bevollmächtigten des A- und S-Rats der Flotte zur Zusammenkunft mit Vertretern der englischen Admiralität in See gegangen. Die Vertreter sind mit Vollmachten versehen. Die Bevollmächtigten haben Anweisungen des A- und S-Rats der Nordflotte, dem sich die Flotte unterstellt hat, an den Beratungen über die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen teilzunehmen und Vorschläge abzugeben. Unterzeichnet ist die Vollmacht vom Präsidenten der Republik Oldenburg-Offiziersstand, Kuhn und dem Chef der Hochseestreitkräfte, v. Sippert. Es ist zu bemerken, daß der Chef der Hochseestreitkräfte an den Verhandlungen nur als fachmännischer Berater teilnimmt, während der Arbeiter- und Soldatenrat ausführendes Organ ist.

11. Wilhelmshaven, 13. Nov. Nach einem Funkpruch hat heute Nacht der Chef der englischen Flotte dem Chef der Hochseestreitkräfte Anweisung gegeben, sich mit einem Kreuzer an einer bestimmten Stelle zur Aufnahme von Verhandlungen über die Waffenstillstandsbedingungen einzufinden.

Helgoland.

11. Berlin, 13. Nov. Der deutschen Waffenstillstandsdelegation ist folgender Zusatz zu dem Vertrage zugegangen:

Mit Rücksicht auf die neuen Ereignisse wird den Bedingungen des Waffenstillstandes zur See hinzugefügt: Falls die Fahrzeuge nicht in den bezeichneten Fristen übergeben werden können, werden die Regierungen der Verbündeten und der Vereinigten Staaten das Recht haben, Helgoland zu besetzen, um ihre Uebergabe zu sichern.

Die Bestrebungen in Frankreich.

11. Paris, 13. Nov. Der Epemer Progrès meldet aus Paris: Der sozialistische Verband des Seine-Departements hat beschlossen, einen Antrag auf Umgestaltung der Verfassung in eine demokratisch-proletarische Republik zu stellen.

Die „Roten Garden“ in Wien.

11. Wien, 13. Nov. Der Demonstrationszug der Wiener Arbeiterschaft vor dem Parlament verlief in der erhofften Ruhe. Als der größte Teil des Zuges bereits im Altmarsch begriffen war und Staatskanzler Dr. Renner in einer Ansprache an das Volk den Beschluß des Nationalrats von der Ausrufung der Republik verkündete, brach plötzlich ein Teil der Roten Garden in das Parlament ein. Das Tor wurde zerschmettert, und die Gardisten wollten auf das Dach des Parlaments gelangen, um von hier aus in den Sitzungssaal einzudringen. Die Aufständischen feuerten aus Maschinen- und Handfeuerwaffen in die Säulenhalle und in die Ränge, wobei der Pressesekretär des Nationalrats durch einen Kopfschuß schwer verwundet wurde. In der riesigen Volksmenge brach eine ungeheure Panik aus. Während Tausende der angesammelten Menschen schreiend davonstürzten, besetzte die rote Garde die Eingänge zum Parlament. Da jedermann den Eingang und Ausgang zum Parlament verweigert wird, sind die Mitglieder des Nationalrats tatsächlich in Gefangenschaft gekommen. Auch von anderen Punkten der Stadt werden Schießereien gemeldet, ohne daß augenblicklich die Möglichkeit dieser Meldungen nachgeprüft werden konnte.

Rumänien im Kriegszustand mit Deutschland.

11. Berlin, 13. Nov. Rumänien befindet sich seit vorgestern auf dem Kriegszustand mit dem deutschen Staate. In Bukarest erschienen plötzlich Plakate, auf denen die Mobilisation aller Jahrgänge bis zum 30. Lebensjahre, auch in der Walachei, angeordnet wurde. Infolgedessen hat Madensien mit dem größten Teil seiner Truppen den Rückmarsch aus Rumänien begonnen. Es gelang den deutschen Soldaten, den größten Teil der Munition, Maschinengewehre und Artillerie mitzuführen. In Bukarest

sind nur 3000 Mann Besatzung zur Aufrechterhaltung der Ordnung zurückgelassen. Die rumänischen Behörden haben die Verwaltung übernommen. Am kommenden Mittwoch wird der Einzug der Franzosen erwartet. Die Deutschen halten die Eisenbahnlinie bis Kronstadt besetzt, um den Währungsfluß zu sichern.

Das deutsche Milderungsgebot an Wilson.

11. Genf, 13. Nov. „New York Herald“ meldet aus New York: Das deutsche Ersuchen um Milderung der Waffenstillstandsbedingungen ist in der Nacht zum Dienstag hier eingetroffen. Wilson befiehlt sofort Lanfing und die Departementchefs des Krieges und der Marine zu sich. Die Weitergabe der Note an die Alliierten dürfte nicht vor Mittwoch, die Antwort nicht vor Ende der Woche zu erwarten sein.

Beginnender Verfall in Polen.

11. Breslau, 12. Nov. Wie aus Warschau gemeldet wird, haben die deutschen Besatzungstruppen Befehl zum Verlassen des Landes erhalten. Durch den Abzug der deutschen Truppen entsteht ein Vakuum, das schwere Gefahren für den neuen Polensstaat in sich birgt. Raum verfügt die Warschauer Regierung über die Selbstständigkeit des Landes, so machen sich bereits alle Anzeichen beginnenden Verfalls bemerkbar. Gegenwärtig haben sich drei polnische Regierungen gebildet, und zwar eine in Warschau, eine in Lublin und eine in Krakau. Die polnische Regierung setzt sich fast vollständig aus Sozialisten zusammen. — Nach einer Meldung aus Oppeln steht Polen unmittelbar vor dem Stillstand seines gesamten Eisenbahnverkehrs.

Notte der Ungarn.

11. Budapest, 13. Nov. Graf Karolyi rief im Nationalrat darauf hin, daß die Serben von Ujvidek aus weiter vordringen und zur Zeit auf den Linien Panosova-Verfess und Panosova-Intoskova ständen. Zwischen Deutschland und Serbien bestehe tatsächlich der Kriegszustand. Der Waffenstillstandsvertrag müsse deshalb unterfertigt werden, um den Kampf zwischen den deutschen und den französischen Truppen in Ungarn zu verhindern. Auch die Lage gegenüber Rumänien sei überaus schwierig. Im Bewußtsein unserer physischen Schwäche können wir uns nur auf unser Recht stützen, erklärte Graf Karolyi, deshalb muß der Vertrag unterschrieben werden.

Von der dänischen Grenze.

11. Kopenhagen, 12. Nov. Dänische Blätter melden von der deutsch-dänischen Grenze: Hier sind dänische Kavallerie- und Infanterieverbände zum Schutz der Grenze eingetroffen. Im Laufe des gestrigen Tages inspizierte der Oberstkommandierende der Truppen in Jütland, Generalleutnant Lambek, die dänischen Grenztruppen. Auf der deutschen Seite der Grenze haben die Arbeiter- und Soldatenräte die Grenzwachposten besetzt, die alle zu ihnen übergingen. Die dänische Bevölkerung bewachte den gestrigen Sonntag zu einem Ausbruch nach der Grenze. Die deutschen Soldaten unterhielten sich bereitwillig mit den Bewachern und berichteten über die Ereignisse in Deutschland. Die Patronenkartuschen, die früher mit scharfen Patronen gefüllt waren, sind nun mit Zigarren überfüllt, die die Besucher ihnen reichlich gaben.

Uebersiedlung des französischen Hauptquartiers nach Metz.

11. Amsterdam, 13. Nov. Das „Echo de Paris“ meldet, daß das französische Hauptquartier binnen 10 Tagen in Metz errichtet sein wird.

Revolution in Brüssel.

11. Haag, 13. Nov. Hier eingetroffene Meldungen besagen, in Brüssel sei die Revolution ausgebrochen. Auf dem Truppenübungsplatz Beverloo sei es zwischen deutschen Truppen und Revolutionären zu schweren Gefechten gekommen. Eine Besatzung dieser nach Holland gelangten Gerichte muß aber noch abgewartet werden.

Verhältnisse zwischen deutschen und belgischen Soldaten.

11. Rotterdam, 13. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Saas van Gent, daß sich belgische Soldaten mit deutschen Soldaten verbrühten. Es herrscht große Erregung. Die deutschen Soldaten tanzten mit den Belgiern auf dem Bahnhof von Selgasse.

Groß-Serbien.

11. Haag, 13. Nov. Aus Paris wird berichtet: Sonntagmorgen haben die Vertreter der serbischen Regierung und die des Nationalrates in Zagreb (Agram)

ein Dokument unterzeichnet, daß die Gründung des freien Staates der Serben, Kroaten und Slowenen besiegelt. Der neue Staat soll 12 Millionen Einwohner haben.

Trotsky als Kriegsminister zurückgetreten.

11. Kopenhagen, 13. Nov. Nach einem Telegramm aus Helsingfors ist Trotsky als Kriegsminister zurückgetreten und durch Stjaniski ersetzt worden.

Kurt Bate, Chef der Reichskanzlei.

11. Berlin, 13. Nov. Der sozialdemokratische Schriftsteller und Herausgeber einer Korrespondenz, Kurt Bate, ist zum Chef der Reichskanzlei ernannt worden.

Oberste Heeresleitung und die A- und S-Räte.

11. Köln, 13. Nov. Die gestern aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrten Vertreter des Kölner A- und S-Rats erklärten: Hindenburg hält es für seine Pflicht, auf seinem Posten zu bleiben, bis das Heer in seine Heimat zurückgeführt ist. Die vielfach erörterte Frage, wann die feindliche Besetzung der Rheinpfälzen zu erwarten sei, wird von der Obersten Heeresleitung aufs bestimmteste dahin beantwortet, daß mindestens 31 Tage vergehen werden. Die Kölner Vertreter haben sich auch mit dem Soldatenrat des Großen Hauptquartiers ausgesprochen. Die Oberste Heeresleitung habe die Erklärung ab, daß die Kölner Revolution am vergangenen Freitag von unabsehbarer Bedeutung gewesen sei. Die Oberste Heeresleitung und der Kronprinz haben sich durch Fernsprecher fortgesetzt über die Umwälzung im Volke und den Zusammenbruch der Kölner Garnison unterrichten lassen. Auf Grund der Kölner Vorgänge wurden im Großen Hauptquartier außerordentlich weitreichende Beschlüsse gefaßt und angeordnet, sofort in der Etappe und an der Front Soldatenräte nach Kölner Muster zu bilden. Dadurch wurde eine ungeheure Katastrophe vermieden.

Deutsches Luftamt.

11. Berlin, 12. Nov. Die Reichsleitung beauftragt den Soldatenrat der Fliegertruppen zur Umgestaltung der bisher in den Dienst des Krieges gestellten Organisationen des Flugwesens in eine Friedensorganisation unter dem Namen: „Deutsches Luftamt“.

Dieser Betrieb hat die Aufgabe sich in den Dienst des Volkes zu stellen, auf den Gebieten von Handel, Verkehr, Post, Nahrungsmitteltransport und Wachdienst.

Die Adresse ist: Deutsches Luftamt, Charlottenburg, Suarezstr. 31. Telefon: Wilhelm 7230.

Soldatenrat der Fliegertruppen. Klapper, Pirner, Hildebrandt. Im Auftrag der Reichsleitung: Gähre.

Wo ist der Kronprinz?

11. Amsterdam, 12. Nov. Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet aus Maasticht: Heute nachmittag meldeten sich an der Grenze Düb Vronhofen drei Automobile an, in denen sich 5 deutsche Offiziere befanden, davon war einer der deutsche Kronprinz. Er bleibt mit seinen Begleitern heute nacht in dem Gouvernementsgebäude vor der Polizeiwache und wartet dort auf die Entscheidung über sein Verbleiben in Holland aus dem Haag.

Madensien Abzug.

11. Budapest, 12. Nov. (Meld. des Ungar. Corr.-Bureau). „Als“ meldet aus Großwardein: Eine Automobilkolonne der Madensien Armee von 300 Automobilen mit 2000 Mann traf gestern von Urad in Großwardein ein. Als man den deutschen Soldaten die Proklamierung der deutschen Republik mitteilte, brachen sie in Hochrufe auf die Republik aus. Sie erklärten, daß sie entschlossen seien, für das deutsche Volk den letzten Wutstößen zu verpassen, aber für die Junkerkratie keine Opfer mehr zu bringen. Madensien würde lebendig durch Ungarn ziehen. Seine Pflicht sei, daß die deutschen Soldaten sobald als möglich die Heimat erreichen.

Madensien auf dem Marsche.

11. Wien, 13. Nov. Madensien Armee in Rumänien ist bereits auf dem Marsche. Ueber Kronstadt sind 20.000, über Hermannstadt 35.000, über Orsova 10.000 und über den Szekes-Bah 4000 Mann. Die aus Serbien zurückkehrenden deutschen Truppen haben hinter sich die Eisenbahnen aufgerissen, um den nachfolgenden Franzosen und Serben den Vormarsch zu erschweren. Madensien soll auf seinem Rückzuge keinen Widerstand gefunden haben.

Pflichten gegen das Volk.

Die soziale Umwälzung hat völlig neue Verhältnisse geschaffen, und man muß sich erst allmäh-

lich geistig und politisch auf die neue Zeit einrichten. Wir haben jetzt eine rein sozialistische Regierung, die sich durch das Zusammengehen der sozialdemokratischen Partei gebildet hat. Diese Regierung ist aber nur eine Art Vollzugsausschuß. Die eigentliche Regierung wird dargestellt durch die Gesamtheit der Arbeiter- und Soldatenräte. Es ist natürlich für den Andersdenkenden unendlich schwer, sich mit dem Gedanken einer Parteilosigkeit zu befassen. Jetzt doch vorläufig jede Ausdrucksmöglichkeit für eine andere Parteilosigkeit in irgend einem Parlament. Die revolutionäre Gewalt hat alle bestehenden Institutionen über den Haufen geworfen. Aber die Diktatur des Proletariats kann nur eine Uebergangszeit sein. Beide Parteien, die die Regierung bilden, haben erklärt, die konstituierende Versammlung nach Konsolidierung der inneren Verhältnisse wählen zu lassen.

Es ist darum jetzt ein allgemeines Interesse aller Bürger, zur Konsolidierung der inneren Lage nach Kräften beizutragen. Darum gilt es vor allem jeden Gedanken an eine Gegenrevolution zu verwerfen, ein gewalttätiger Umsturz würde uns in einen blutigen Bürgerkrieg stürzen. Unfassbares Unheil müßte dann über unser Volk kommen. Darum gilt es, sich jetzt erst einmal mit der neuen Ordnung abzufinden. Die obersten militärischen Stellen haben in dieser Richtung vorbildlich gewirkt. Die Oberste Heeresleitung, der Befehlshaber Ober-Ost, der Kriegsminister und alle Kommandanten haben sich dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Verfügung gestellt. Sie sind damit ihren bisherigen politischen Ueberzeugungen nicht untreu geworden. Es gilt nur, für den Uebergangszustand eine Katastrophe zu verhüten.

Alle, die ihr Volk lieb haben, müssen jetzt auf ihrem Posten bleiben. Es geht nicht an, daß heute der Verwaltungsbeamte, der Eisenbahner, der Postmann, der Lehrer oder der Polizist erklären, die ganze Richtung paßt mir nicht, ich scheide von meinem Posten und überlasse alles jenen Parteien, die die Macht an sich gerissen haben. Besonders auf dem Gebiete der Volksernährung müßte das zu einem wahnsinnigen Hungerelend führen, und im übrigen würde ein solcher Zustand das Verbrechertum allerwärts begünstigen. Jedes Rad unseres großen Staatsbetriebes muß intakt bleiben, wenn auch die Leitung der ganzen Maschine gewechselt hat. Diejenigen, die ihren Dienst weiter versehen, sollen sich sagen, daß sie nicht den sozialdemokratischen Machthabern dienen, sondern nur ihrer Pflicht gegen ihr Volk genügen.

Freilich haben auch die herrschenden Parteien Pflichten. Sie führen beide die Bezeichnung demokratisch in Firmenschildern. Demokratie aber heißt nicht Klassenherrschaft, sondern Volksherrschaft. Das ganze Volk muß darum, sobald es irgend angängig ist, zur Mitbestimmung über die endgültigen Geschicke berufen werden. Die allgemeine Forderung der Wahlen zu einer verfassunggebenden Nationalversammlung ist so stark, daß sich ihr keine Regierung auf die Dauer widersetzen kann. Die neue Regierung hat darum klug und vor allem demokratisch gehandelt, wenn sie in ihrer Rundgebung vom Dienstag die Notwendigkeit einer konstituierenden Nationalversammlung anerkannt hat.

K.

ung und
Hilfe bei
den Ge-
an Ar-
e. Durch
arbeits-
Arbeits-
Dienst-
Kriegs-
arbeits-
schaft in
werden
Genossen-
Neben-
an die
diesen
tenden
testgehen-
t Oktober
bei den
Verkehr
aus dem
aus dem
zusammen
gegenüber
Gafen in
hen, gegen
Vorjahres.
nen be-
t Oktober
A (Vor-
11 415.45
innahmen
997.20 A
ober 1917

Allerstrengste eingeschritten. c) Der öffentliche Verkehr einschließlich Post u. Telegraph soll unter allen Umständen geschützt werden. d) Sämtliche Militärpersonen, welche sich im Amte Wotho aufhalten, haben sich sofort bei dem Arbeiter- und Soldatenrat, Rathaus, zu melden. e) Die Arbeit in den Betrieben darf nicht eingestellt werden. Der Amtmann: Brüggen Schmidt. Der Arbeiter- und Soldatenrat: Heinrich Kampmeier, August Lüding, Heinrich Teigeler, Carl Lambrecht, Heinrich Schomburg, Wihl. Krieger, Sergeant Aug. Lambrecht, Landsturmann Heinrich Bönkel, Feldwebel Klode, Landsturmann Schlüter, Musikföhrer Grabe, Unteroffizier Rabbeau.

bd. Minden, 13. Nov. Ein schwerer Zugzusammenstoß erfolgte heute gegen Mittag auf der Kreisbahn bei Station Heisterholz. Ein Personen- und ein Güterzug sollten dort kreuzen. Infolge eines vorzeitigen Abfahrtszeichens fehlte der Personenzug die Fahrt fort, ohne die Ankunft des Güterzuges abzuwarten. Gleich darauf kam letzterer in voller Geschwindigkeit an und rammte auf den Personenzug auf. Zwei Personenzüge wurden zerstört, die Maschinen schwer, andere Wagen leichter beschädigt. Leider sind 21 Fahrgäste, meist schwer, verletzt; 1 Person ist bald gestorben. Auch das Zugpersonal erlitt Verletzungen. Glücklicherweise konnte der im Zuge befindliche San-Rat Oppenheim schnelle Hilfe leisten; ankommende Soldaten, Arbeiter der Ziegelei Heisterholz bargen die Verletzten, die dann durch einen Hilfszug nach Minden und dort ins Krankenhaus gebracht wurden.

Pöbelische Wirtentümer.

Büding, 13. Nov. Hier ist ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, der folgenden Aufsatz erläßt: Am vergangenen Sonntag hat sich auch in Büding ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet. Sein vornehmstes Bestreben ist, die Ruhe und Ordnung in Stadt und Land zu erhalten. Die persönliche Sicherheit und das Eigentum jeden Staatsbürgers wird geschützt werden. Die Neuordnung der öffentlichen Sicherheit vollzieht sich in Schleunigkeit und Ordnung. Alle Behörden in Stadt und Land führen ihre Geschäfte in der bisherigen Weise weiter. Die Arbeit in den gewerblichen, industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben darf nicht eingestellt werden. Namens des Arbeiter- und Soldatenrates richte ich die dringende Bitte an die Landwirte Schaumburg-Lippes, alles aufzubieten, daß die Versorgung der Lebensmittel und der landwirtschaftlichen Produkte sich auch weiter in der bisherigen Weise vollzieht. Nur durch die Mitarbeit und das Zusammenwirken aller Kräfte in Stadt und Land wird es möglich sein, über die gegenwärtig schwere Zeit ohne besondere Schwierigkeiten hinwegzukommen. Randworte! Das Gebot der Stunde lautet: Besonnenheit und Ruhe bewahren! Georg Schrader, Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrates Büding. Der Vorsitzende Schrader und Hauptmann v. Mühlstein begaben sich Sonntag nacht zum Rasthof, um ihn von den Beschlüssen in Kenntnis zu setzen und ihm im Auftrage des Rates mitzuteilen, daß derselbe für die Sicherheit der Person und des Eigentums des Bürgers in gleicher Weise eintreten werde wie für das eines jeden anderen Staatsbürgers und daß auf Grund dieses Beschlusses die weitere Befolgung der Schloßhofs für nicht erforderlich erachtet werde. — Der Rasthof erwiderte sich nach dem Verlauf der Verhandlung, worüber Herr Schrader die beruhigendsten Erklärungen abgeben konnte.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Minteln, 13. Nov. Hier ist ein A- und S-Rat gebildet.

Wib. Büding, 11. Nov. Eine aufsehenerregende Verhaftung ist hier erfolgt. Der Rechtsanwalt Biener hatte sich der Bewegung angeschlossen und erbot sich dem Soldatenrat bei der Entlassung von Gefangenen zur Seite zu stehen. Sein Angebot wurde abgelehnt. Biener erzielte bald darauf in Begleitung von 15 bewaffneten Soldaten im Marschallgefangnis, und verlangte die Verlegung der Akten der Verurteilten. Er sah die Akten durch und verfügte die Entlassung von 34 Strafgefangenen, die Strafen von einigen Wochen bis zu 3 Jahren zu verbüßen hatten. Der Soldatenrat, der aus dem Gefängnis Militärarrestanten befreit hatte, lehnte die Verantwortung für die Entlassung der Strafgefangenen durch Biener ab und es erfolgte nachts die Verhaftung des Anwaltes von anderer Seite wegen Gefangenenerfreuung. Am anderen Tage erschienen vor dem Gefängnis eine Anzahl Soldaten und verlangten die Herausgabe Bieners und drohten mit Anwendung von Gewalt. Da eine Anfrage beim Soldatenrat dieser die Entlassungsverfügung bestätigte wurde er vorläufig auf freien Fuß gesetzt. Die Entlassung des Anwaltes wurde bald darauf wieder rückgängig gemacht und er wurde von neuem verhaftet. Durch seine Widerverhaftung ist ein Zwischenfall verhindert worden, denn Rechtsanwalt Biener hatte, wie er äußerte, die Absicht, anderen Tags den gesamten Senat gefangen zu setzen. Von den von ihm freigelassenen Strafgefangenen konnten 25 wieder inhaftiert werden. Biener befindet sich zur Zeit noch in Haft.

Altona, 13. Nov. In einem Hause der Verdenstraße sind gestern zwei mit Gewehren bewaffnete Soldaten in eine Wohnung eingedrungen, haben den Inhaber, einen alten Invaliden und Rentempfänger, entleidet und ihm 900 Mk. bares Geld, das er in einem Brustbeutel bei sich trug, geraubt. Der Verurteilte ist dadurch völlig verarmt. Die Angreifer dürften sicher darüber unterrichtet gewesen sein, wo der alte Mann sein Vermögen aufbewahrte.

Samburg, 13. Nov. Eine Patrouille, bestehend aus drei Soldaten, die angeblich Wagner, Köhler und Kramer hießen, ließ sich angeblich im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrates im Hilslagarett Friedrichsberg 200 Dosen Red-Salvator an Werte von 10 000 Mark ausliefern. Der angebliche Wagner soll Walter Weß heißen und in Leipzig am 28. September 1888 geboren sein.

Neue Unruhen in Hannover.

Hannover, 13. Nov. Heftiges Gewehr- und Maschinen-gewehrfeuer wüthete heute morgen gegen 4 Uhr unsere Einwohnerschaft aus dem Schloß. Am Bahnhofe fand, wie der Hannob. Kurier erzählt, ein Kampf zwischen Mannschaften der hiesigen Garnison und der vor einigen Tagen hier angelangenen Mannschaften der „fliegenden Division Bremen“ statt, wobei auf beiden Seiten Maschinengewehre in Tätigkeit traten und zahlreiche Verwundungen vorkamen. Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, sind keine Tote zu verzeichnen gewesen. Wie heftig der Kampf gewesen ist, kann man am Bahnhofegebäude und an den Hotels am Ernst-August-Platz sehen, deren Fassaden und Fenster die Spuren der Kugeln aufweisen. Die hiesigen Truppen blieben Sieger in dem Kampfe, die auswärtigen Soldaten wurden überwältigt, gefangen genommen und zum Gewerkschaftshause gebracht, wo sofort die Vernehmungen begannen. Ein klares Bild über die Ursachen des Kampfes war dort noch nicht festzustellen, es scheint aber, daß es sich bei den auswärtigen Soldaten um die Absicht gehandelt hat, in Hannover nachgebenen Einfluß zu gewinnen. Aussagen der Gefangenen ergaben, daß diesen Leuten von ihren Führern gesagt worden ist, sie müßten in Hannover „Ordnung schaffen“. Wie im Gewerkschaftshause verhaftet wurde, sind die auswärtigen Soldaten sämtlich in Haft und die Ruhe daher wieder gestört. Der Ernst-August-Platz und der Bahnhof waren um 9 Uhr wieder für den Verkehr frei. Hoffentlich zeigt der Arbeiter- und Soldatenrat gegenüber Unruhestiftern eine starke Hand, damit solche Vorfälle, die unsere Stadt und besonders die Gefängnisse am Bahnhofe in der schwersten Weise schädigen, ein Ende nehmen.

Krupp arbeitet teilweise.

Essen 13. Nov. Im Betrieb der Firma Krupp A.-G. sind die Munitionswerkstätten und Geschosshereien stillgelegt worden. Da hier zum größten Teil Frauen und Mädchen beschäftigt waren, fällt diese bedeutende Verminderung des Betriebes für die Arbeiterfrage nicht so sehr ins Gewicht. Unruhen sind bisher unterblieben. Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates beteiligten sich an der Leitung des Betriebes, das auf die Friedenswirtschaft umgestellt werden soll. Ausstände oder andere Arbeitsunterbrechungen sind nicht zu erwarten, da jede Veranlassung dafür heute fehlt.

Todesstrafe für Lebensmittelvergifter.

Stuttgart, 13. Nov. In einer Sitzung des A- und S-Rates wurde ein Antrag angenommen, der die Zurückhaltung von Lebensmitteln zur Erzielung von Wucherpreisen mit dem Tode bestraft.

Eine Künstlertragödie vor dem Schwurgericht.

Unter großem Andrang des Publikums wurde vor dem Tisler Schwurgericht die grauenvolle Mordtat an der Pianistin Frau Anna Justa-Dauch aus Berlin verhandelt. Die gegen den Opernsänger und Theaterdirektor Emanuel Raenger aus Gardelegen erhobene Anklage lautete auf Totschlag und hatte die Einzelheiten einer Künstlertragödie zum Gegenstande, die seinerzeit besonders in Theaterkreisen tiefe Bewegung auslöste. Der 41 Jahre alte Angeklagte ist in zweiter Ehe mit einer Schauspielerin des Tisler Stadttheaters und Tochter des Gardelegener Theaterdirektors verheiratet und lebte anscheinend in glücklichster Ehe, als die von ihm getödete Frau Justa-Dauch in seinen Geschäftskreis trat. Seit dem Herbst v. J. wurden die Beziehungen zwischen der von ihrem Gatten getrennt lebenden Pianistin und dem Künstler immer intimer und schließlich trug sich Raenger mit dem Plane, sich von seiner zweiten Frau scheiden zu lassen und die Pianistin zu heiraten. Er versuchte diese überall mit seiner Eifersucht und als sich ihr im Frühjahr des Jahres ein Hauptmann in Verehrung nahte, kam es wiederholt zu heftigen Szenen zwischen dem Angeklagten und der Künstlerin, die sich in ihrer persönlichen Freiheit nicht beschränken lassen wollte. Dazu kam, daß Frau Raenger nicht mit einer Trennung von ihrem Manne einverstanden war, der damals gerade vor der Übernahme des Theaters seines Schwagerwaters in Gardelegen stand. An einem Abend gelegentlich eines Regensturztes, bei dem Raenger und Frau Dauch mitwirkten, dieser ein Wundstichwunde mit einer silbernen Scherbe und mit Feuer und Schwert überreicht wurde, erregte die Eifersucht Raengers ihren Höhepunkt. Bis in die Nacht hinein dauerte die Aussprache der beiden, an der sich die Ehefrau des Künstlers beteiligte. Am folgenden Tage schien der Angeklagte wieder ruhiger geworden zu sein, denn er bestellte seiner Freundin Blumen und bereitete seine Abreise vor. Nach einer Weintheierei ging er jedoch gegen 2 Uhr nachmittags nochmals zu ihr, machte ihr wieder eine Scene wegen des Hauptmanns und erzwangte sie darauf in einem 8 Minuten währenden Kampfe. Vergebens bat und flehte die Unglückliche, sie doch am Leben zu lassen. In sinnloser Wut schrie der Angeklagte, daß es nun zu spät sei. — Wie er heute angibt, habe er von ihr ein Kreuzesprechen verlangt, was sie jedoch mit den Worten abgelehnt hätte: „Ich will auch in der Ehe mir die Freiheit über meinen Leib und meine Seele bewahren. Raenger behauptet, dies habe ihm alle Bestimmung geraubt, ihm sei plötzlich rot vor den Augen geworden und er habe nur noch in der Erinnerung einen weichen Frauenhals vor sich gesehen zu haben. Im weiteren entfiel er sich heute überhaupt nicht mehr. Nach der Tat habe er die Wohnung verlassen in der besten Absicht, nunmehr auch sich umzubringen. — In Wirklichkeit ist er mit seiner Frau zusammengetroffen, hat mit dieser ruhig geschäftliche Angelegenheiten abgewickelt und ist dann erneut in einer Weinhandlung ins Trinken gekommen, worauf er im Rausch dem Geschäftsführer des Lokals seine Wutthat erzählte und diesen beauftragte, ihn festnehmen zu lassen. — Die Verlesung des Urteils in seinem ersten Scheidungsprozeß ergab, daß Raenger seine geschiedene Frau mit Wundstichwunden allerlei Wunden prünkte und auch ihr wie seiner zweiten Frau und der Pianistin allerlei Scenen machte. — Die Bauseinsprüche ergaben, daß Raenger Alkoholiker ist. Der vermittelnde Rabele der Angeklagten, befandete, daß er keinerlei intime Beziehungen zu der Pianistin unterhalten habe, doch habe er sie geküßt und dadurch vielleicht dem Angeklagten Grund zur Eifersucht gegeben. Der Tisler Theaterdirektor Grebin stellte Raenger ein gutes Zeugnis aus, schilderte ihn jedoch auch als Trinker. Der Polizeibeamten hat Raenger kurz nach der Tat diese in allen Einzelheiten geschildert, zum Beispiel, wie er seine Hände um der Pianistin Hals gelegt,

Ne gewürgt und schließlich eine Strangschleife so lange und so fest um den Hals seines Opfers geschlungen habe, bis es keinen Laut mehr von sich gab. Er erwiderte sich auch immer wieder, ob sie denn auch wirklich tot sei, damit sie andere Männer nicht auch so unglücklich mache wie ihn. — Die Geschworenen sprachen schließlich A., nur der Körperverletzung mit Todesfolge schuldig, worauf er zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt wurde. sh.

Der Gismordprozeß der Lehrerin.

Aus Wien wird uns berichtet: Nach viertägiger Verhandlung ging der aufsehenerregende Gismordprozeß gegen die Lehrerin Wilica de Autobranovic vor dem Schwurgericht zu Ende. Die bis zu ihrer Festnahme im Hause des Landeschaftinspektors Pfiff, eines Bruders des Wiener Kardinal-Erzbischofs Dr. Pfiff tätig gewesene Angeklagte war bekanntlich beschuldigt, der Ehefrau ihres Vorgesetzten mittelst Phosphorpillen nachgestellt zu haben, um nach deren Tode die Gattin des Landeschaftinspektors und damit Schwägerin der Eminenz des Kardinal-Erzbischofs zu werden. Um den gegen sie erhobenen Verdacht zu entkräften, hatte sie die Pflegehohn der Familie Pfiff der Tat beschuldigt und stand daher außerdem unter der Mordanklage auch noch wegen Verleumdung vor Gericht. Der Prozeß, der in einer weniger aufgeregten Zeit die größte Sensation Wiens gewesen wäre, endete mit dem Freispruch der Angeklagten von der Anklage wegen des vierfachen Gismordversuchs, sie wurde nur wegen des Verleumdens der Verleumdung zu 2 Jahren schweren Kerfers verurteilt. Die mysteriöse Angelegenheit hat somit durch das Ergebnis der Verhandlung keine Aufklärung gefunden. Der Freispruch der Geschworenen erging mit 5 gegen 7 Stimmen, dagegen in der Verleumdungsanklage einstimmig. Die Angeklagte, in deren Besitz bekanntlich ein das Gismordproblem behandelndes Buch des früheren Dresdener Staatsanwalts Dr. Wulffen gefunden worden war und die einen ihrer Buchromane zu einer vernichtenden Schilderung ihres angeblichen Opfers, der Frau Pfiff gestaltet hatte, nahm das Urteil regungslos entgegen. sh.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Augle, Gerford.

Militärische Ordnung.

Allgemeines.

Sämtliche in Herford sich aufhaltende und in den Lazaretten sich befindende Militärpersonen müssen sich als solche ausweisen können. Umlauber müssen im Besitze eines Urlaubsscheines sein. Sie werden von Patrouillen kontrolliert.

Alle in Händen befindlichen Waffen und Munition ist unverzüglich der Waffen- und Munitionskommission abzugeben. Waffen dürfen nur im Dienst getragen werden.

Anzug.

Für Wachen und Patrouillen: Mütze, umgeschulld und Gewehr. Im Dienst wird ständig das Seitengewehr getragen.

Wachdienst.

Der Wachdienst wird durch die Soldaten-Kommission geregelt und ist genau einzuhalten. Gegebenen Dienstbefehlen ist unbedingt Folge zu leisten. Da es sonst unmöglich ist, die Ordnung aufrecht zu erhalten und damit die Sicherheit und Ruhe zu verbürgen. Jeder Soldat muß alles einsehen, um die augenblicklichen schwierigen Verhältnisse mit Klären zu helfen, damit so schnell wie möglich ein Zustand geschaffen wird, der die Ordnung gewährleistet.

Wachen und Patrouillen.

Die Wachen werden von der Komde nachgeleitet, welche für die Dauer der Wache Vorgesetzte sind. Patrouillen und Wachen tragen ihr Gewehr mit der Mündung nach oben. Schärffste Kontrolle aller Militärpersonen durch Patrouillen auf Ausweise oder Urlaubsschein, sowie ordentliches Benehmen ist unbedingt erforderlich. Personen ohne Ausweise oder Urlaubsschein sind dem Wachhabenden zuzuführen.

Urlaub.

Der Urlaubsschein muß mit Unterschrift und Stempel versehen sein. Andere Urlaubsscheine sind ungültig.

Der Oberbürgermeister:

Busse.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Der Vorsitzende: Schlüter.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung, betr. Verhinderung der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu den Gemeindevertretungen, vom 4. November 1916 werden die auf den 27. und 28. November d. J. anberaumten Stadterordnetenwahlen ausgesetzt.

Herford, den 12. November 1918.

Der Magistrat.

Die Nahrungsmittelversorgung

der einheimischen Kreisbevölkerung und die Abfertigungen an andere Kommunalverbände können nur aufrecht erhalten werden, wenn sie in der geordneten Weise weitergehen. Sie werden unmöglich gemacht, wenn Einzelne, Soldaten oder Zivilpersonen, sich von den Ergänzern Nahrungsmittel ohne Karten zu verschaffen suchen. Dies wird daher verboten.

Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates in Berlin erklärt: Niemand hat das Recht, Requisitionen vorzunehmen; etwaigen Requisitionen ist mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Beurlaubte und entlassene Soldaten haben sich wegen ihrer Nahrungsmittelversorgung unter Vorlegung ihres Urlaubsscheines an das Amt (Bürgermeisteramt), nur wegen Kartoffeln an den Vorsteher, zu wenden, die ihnen die Marken begn. Kartoffeln zuteilen.

Bünde, den 13. November 1918.

Der Ratrat. v. Borries.

Der Arbeiter- und Soldatenrat: M. Jäger.

Städtischer Suppenverkauf.

In der Verkaufsstelle Bäckerstraße werden auf die Warenmarke 46

6 Stück Suppenwürfel zu je 10 Pfg. und 500 Gr. Kriegssuppen zu 80 bzw. 90 Pfg. in nachstehender Reihenfolge verkauft:

Am Freitag, den 15. November 1918,

vormittags von 9—10 Uhr an die Inhaber der Lebensmittellisten Nr. 1—396, von 10—11 Uhr Nr. 397—793, von 11—12½ Uhr Nr. 794—1226, nachmittags von 3—4 Uhr Nr. 1227—1556, von 4—5 Uhr Nr. 1557—1916, von 5—6 Uhr Nr. 1917 bis 2312.

Am Sonnabend, den 16. November 1918,

vormittags von 9—10 Uhr an die Inhaber der Lebensmittellisten Nr. 2313—2636, von 10—11 Uhr Nr. 2637—2996, von 11—12½ Uhr Nr. 2997 bis 3319, nachmittags von 3—4 Uhr Nr. 3320 bis 3713, von 4—5 Uhr Nr. 3714—4000, von 5—6 Uhr Nr. 4001—4360.

Am Montag, den 18. November 1918,

vormittags von 9—10 Uhr an die Inhaber der Lebensmittellisten Nr. 4361—4684, von 10—11 Uhr Nr. 4685—5107, von 11—12½ Uhr Nr. 5108 bis 5395, nachmittags von 3—4 Uhr Nr. 5396 bis 5647, von 4—5 Uhr Nr. 5648—5935, von 5—6 Uhr Nr. 5936—6216.

Am Dienstag, den 19. November 1918,

vormittags von 9—10 Uhr an die Inhaber der Lebensmittellisten Nr. 6217—6608, von 10—11 Uhr Nr. 6609—6968, von 11—12½ Uhr Nr. 6969 bis 7328, nachmittags von 3—4 Uhr Nr. 7329 bis 7652, von 4—5 Uhr Nr. 7653—8036, von 5—6 Uhr Nr. 8037—8362.

Am Donnerstag, den 21. November 1918,

vormittags von 9—10 Uhr an die Inhaber der Lebensmittellisten Nr. 8363—8650, von 10—11 Uhr Nr. 8651—8941, von 11—12½ Uhr Nr. 8942 bis 9324, nachmittags von 3—4 Uhr Nr. 9325 bis 9684, von 4—5 Uhr Nr. 9685—10 072, von 5—6 Uhr Nr. 10 073—10 586.

Die Stammkarte zum Kauf von allgemeinen Lebensmitteln ist zur Prüfung vorzuzeigen. Die Warenmarken sind losgetrennt bereitzustellen. Zur glatten Abwicklung des Verkaufs kann nur abgezähltes Geld angenommen und nicht gewechselt werden.

Herford, den 13. November 1918.

Der Magistrat.

Städt. Gemüseverkauf in der Markthalle.

Zur Zeit sind zu kaufen:

Wirsing	p. Pfd. 14 Pfg.
Weißkohl	p. Pfd. 8 Pfg.
Rote Beeten	p. Pfd. 13 Pfg.
Gelbe Stedrüben	p. Pfd. 5½ Pfg.
Sellerie und Porree	

Herford, den 13. November 1918.

Der Magistrat.

Mahlkartenausgabe.

Die nächste Mahlkartenausgabe für den Zeitraum vom 16. Dezember d. Js. bis 15. Februar 1919 beginnt bereits am 20. d. Mts. Die Lebensmittellisten sind vorzulegen.

Herford, den 13. November 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der Reichsware durch die hiesigen Geschäfte wird in folgender Weise geregelt:

1. Die Abgabe erfolgt nur an Minderbemittelte, die im Besitze eines, mit dem Stempel „Reichsware“ versehenen Bezugsscheines für Web-, Wirt- und Strichwaren sind.
2. Als minderbemittelt gelten:
 - a) Sämtliche von der Stadt unterstützte Personen.
 - b) Alleinstehende Personen bis zu 2000 A Jahreseinkommen.
 - c) Familien aus 2 Personen bis zu 3000 A Jahreseinkommen.
 - d) Familien aus 3 Personen bis zu 3800 A Jahreseinkommen.
 - e) Familien aus 4 Personen bis zu 4500 A Jahreseinkommen.
 - f) Familien aus 5 Personen bis zu 5100 A Jahreseinkommen.

Für jedes weitere Kind erhöht sich dieser Betrag um 500 A.

Anträge auf Reichsware werden am: Dienstag- und Freitagnachmittag jeder Woche von 3—6 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 97, entgegen genommen.

4. Zum Nachweis des Einkommens muß vorgelegt werden:

- a) Von den Kriegsunterstützten der Unterstützungschein.
- b) von den Kriegserwitwen der Rentenbescheid.
- c) von den Unterstützten aus Armenmitteln ein Ausweis der Armenverwaltung.
- d) von den sonstigen Personen der Steuerzettel oder die Benachrichtigung über die Veranlagung zur Steuer, eventl. auch eine Lohnbescheinigung.

5. Wer einen Antrag auf Reichsware stellen will, muß der Prüfungsstelle für Bezugsscheine, bei der Prüfung seines Bezugsscheines hierbon Mitteilung machen, da die Prüfung in diesem Falle auf Grund besonderer Vorschriften erfolgt.

Herford, den 11. November 1918.

Der Magistrat.

